



DrugNet Europe

Europäische Beobachtungsstelle
für Drogen und Drogensucht

Zweimonatlich erscheinender Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

Mai – Juni 1998 • Nr 11

ISSN 0873-5395

Am 27. Februar erteilte die britische Präsidentschaft der EBDD im Namen der 15 Mitgliedstaaten den offiziellen Auftrag, gemäß Artikel 4 der Gemeinsamen Maßnahme vom 16.6.97 betreffend neue synthetische Drogen eine Risikobewertung für die neue synthetische Droge N-Methyl-1-(1,3-benzodioxol 5-yl)-2-butanamin (MBDB) vorzunehmen. Die Mitgliedstaaten wurden von der Präsidentschaft gebeten, beim Bewertungsprozess mitzuwirken, indem sie der EBDD und der Europol-Drogenstelle (EDS) unter Anwendung des in Artikel 3 beschriebenen Verfahrens für den Informationsaustausch alle neueren Vorkommnisse im Zusammenhang mit MBDB und sonstige sachdienliche Informationen mitteilen.*

Zwar wird MBDB nicht in den Anhängen I und II des UN-Übereinkommens über Suchtstoffe von 1971 aufgeführt, doch ist es auch keine völlig neue synthetische Droge. Da in den letzten Jahren aus fast allen Mitgliedstaaten Zwischenfälle gemeldet wurden, gestaltet sich die Informationssammlung einfacher als bei gänzlich neuen Substanzen.

MBDB: ERSTER PRAXISTEST FÜR DROGEN GEMEINSAME MASSNAHME

Die EBDD und die EDS haben sich im Zusammenhang mit Artikel 3 der Gemeinsamen Maßnahme bereit erklärt, der Horizontalen Drogengruppe des Rates der Europäischen Union am 20. Mai einen gemeinsamen Bericht vorzulegen, der sich in erster Linie mit MBDB befaßt. Am 15./16. Juni wird dann die Präsidentschaft auf der Tagung des Europäischen Rates in Cardiff über die Fortschritte bei der Umsetzung der Gemeinsamen Maßnahme berichten. Die EDS soll sich mit Fragen der Herstellung und des Handels mit MBDB befassen, während die EBDD den Konsum und die möglichen Risiken (gesundheitlicher und gesellschaftlicher Art) untersucht. Zu diesem Zweck gab die EBDD einen Fragebogen an die Nationalen Knotenpunkte zum Thema MBDB aus und erschließt derzeit neue Informationsquellen, zu denen das Internet, Daten von im Drogenbereich tätigen Organisationen und die wissenschaftliche Literatur zählen.

Zugleich wurden Schritte zur Vorbereitung der Risikobewertung (Artikel 4) unternommen. Der Wissenschaftliche Beirat der EBDD, unter dessen Schirmherrschaft die Bewertung erfolgen wird, beauftragte eine von ihm gegründete Lenkungsgruppe mit der Erarbeitung von Kriterien, Leitlinien und Verfahren für die Risikobewertung. Die EBDD schuf außerdem eine interne Arbeitsgruppe zur Vorbereitung auf die Sondertagung des Wissenschaftlichen Beirats zur Risikobewertung, die 1998 unter Beteiligung sachverständiger Vertreter der Mitgliedstaaten, der Kommission, der Europäischen Agentur für die Beurteilung von Arzneimitteln und der EDS stattfinden wird. MBDB stellt die erste praktische Bewährungsprobe für die Umsetzung der Gemeinsamen Maßnahme dar.

Richard Hartnoll

Richard Hartnoll

* Dies bezieht sich auf den Informationsaustausch, die Risikobewertung und die Kontrolle bei neuen synthetischen Drogen. In Artikel 3 werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, Informationen über die Herstellung neuer synthetischer Drogen, den Handel mit ihnen und den Konsum solcher Drogen an die Europol-Drogenstelle und die EBDD unter Berücksichtigung der jeweiligen Aufgaben dieser beiden Einrichtungen weiterzuleiten. Artikel 4 verpflichtet die EBDD, unter der Schirmherrschaft ihres Wissenschaftlichen Beirats die möglichen Risiken, die durch den Konsum neuer synthetischer Drogen und den Handel mit ihnen entstehen, sowie die möglichen Folgen eines Verbots dieser Drogen zu bewerten.

UNO-SONDERTAGUNG: CHANCE FÜR EINE BESTANDSAUFNAHME

Vom 8.-10. Juni findet in New York die Sondertagung der UNO-Generalversammlung zum Kampf gegen die illegale Herstellung, den Verkauf, die Nachfrage, den Handel und den Vertrieb von Suchtstoffen und psychotropen Substanzen statt.

Auf der Tagesordnung werden solche Themen wie Kontrolle von Vorproduk-

ten, Zurückdrängung der Stimulanzien vom Amphetamintyp, gerichtliche Zusammenarbeit, Verhinderung der Geldwäsche und Zusammenarbeit bei der Ausmerzungen von Drogenkulturen und bei der Einführung von Ersatzkulturen stehen. Als Höhepunkt im Bereich Reduzierung der Drogennachfrage ist die Vorlage und Verabschiedung einer „Erklärung über die Grundsätze der Reduzierung der Drogennachfrage“ vorgesehen.

Auf der Sondertagung hat die internationale Gemeinschaft Gelegenheit, die weltweite Drogensituation zu bewerten, die derzeitigen Kontrollme-

chanismen zu überprüfen und eine zukunftsorientierte Strategie für das 21. Jahrhundert zu erarbeiten, die auf einer umfassenden und ausgewogenen Betrachtung sämtlicher Aspekte dieser Problematik beruht. Die größte Bedeutung aber wird der politischen Erklärung zukommen, durch deren Annahme die Mitgliedstaaten unter Beweis stellen sollen, daß ihr Engagement für die Drogenbekämpfung auf nationaler wie auch internationaler Ebene nicht nachlassen wird.

Mehr dazu im Internet unter:

<http://www.undcp.org/undcp/ga/bkgground.htm>

WORKSHOP ÜBER AUSFUCHENDE DROGENARBEIT

Die aufsuchende Drogenarbeit - „outreach work“ - sei mit einem Kraken zu vergleichen, bemerkte einer der Teilnehmer des Expertenworkshops, der von der EBDD vom 29. - 31. März in Amsterdam durchgeführt wurde. Die Sozialarbeiter in diesem Bereich seien „Fangarme“, mit denen all jene aufgefangen werden, an die diese Drogendienste anderweitig nicht herankommen.

Die 20 Teilnehmer des Workshops - Experten und Praktiker aus der EU - untersuchten Konzepte, Praxis und Terminologie im Bereich der aufsuchenden Drogenarbeit und ermittelten den Bedarf an weiteren Studien insbesondere auf dem Gebiet der Evaluation, wo die EBDD wichtige Zuarbeit leisten könnte.

Obwohl die aufsuchende Drogenarbeit in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten unterschiedlich aufgebaut ist, sind zahlreiche Gemeinsamkeiten vorhanden. Die Workshop-Teilnehmer ermittelten vier Grundmodelle:

- Die aus der Jugendarbeit hervorgehende aufsuchende Drogenarbeit zielt darauf ab, jugendliche Randgruppen bei der Inanspruchnahme sozialer Netze zu unterstützen und ihre gesellschaftliche Integration zu fördern.

- Die traditionellste Methode der aufsuchende Drogenarbeit besteht darin, auf die Klienten zuzugehen. Von den Therapiezentren entsandte Streetworker informieren die Drogenkonsumenten über Therapiemöglichkeiten und veranlassen sie zur Aufnahme einer Therapie.

- In den achtziger Jahren hatte die aufsuchende Drogenarbeit infolge der HIV/ AIDS-Epidemie Hochkonjunktur. Das „Public-health-Modell“ - d. h. Aufklärung im Hinblick auf Drogen und Safer Sex, Abgabe von Kanülen, Spritzen und Kondomen - spielt nach wie vor eine sehr wichtige Rolle.

- Auch Konsumentengruppen beteiligen sich an aufsuchender Drogenarbeit, indem sie mit gemeinwesenbezogenen Maßnahmen und Einrichtungen aktiv werden und dabei sowohl auf herkömmliche Drogen wie Heroin als auch auf neue synthetische Drogen in der Dance-Szene eingehen.

Der vollständige Bericht über diesen EBDD-Workshop ist ab Juni erhältlich.

Margareta Nilson



Foto: Diário de Notícias

Straßensozialarbeiter sind die Fangarme der Drogenarbeit. Sie haben die Aufgabe, Integration zu unterstützen und jugendlichen Randgruppen das soziale Netz zu erschließen.

DROGEN

HINTER

GITTERN

“Drogen, AIDS und Strafvollzug“ lautete das Thema einer Konferenz des European Network of Drug and HIV/AIDS Services in Prison, die vom 12.-14. April an der Universität Oldenburg in Deutschland stattfand. Das Ziel dieser Veranstaltung, zu deren rund 130 Teilnehmern auch Vertreter von Nichtregierungsorganisationen und Mitarbeiter von Strafvollzugseinrichtungen zählten, bestand in der Bewertung von Leitlinien für die Arbeit mit Drogenabhängigen im Strafvollzug, die den Justizministern der 15 EU-Mitgliedstaaten im März 1999 vorgelegt werden sollen.

Die Diskussion der Leitlinien erfolgte in fünf Arbeitsgruppen, die sich folgenden Themen widmeten: drogenfreie Programme, Spritzenaustausch; Substitutionsprogramme; Programme zur Schadensreduzierung; Unterstützung durch Peer-Gruppen. Außerdem erfuhren die Teilnehmer Näheres über Modellversuche zum Spritzenaustausch in Strafvollzugseinrichtungen, die in Niedersachsen, Deutschland, in enger Zusammenarbeit zwischen der Universität Oldenburg, dem niedersächsischen Justizministerium und den betreffenden Einrichtungen durchgeführt wurden.

Petra Paula Merino

Ein ausführlicher Bericht ist erhältlich bei
The European Network of Drug and HIV/AIDS Services in Prison, 4th Floor Broadway House,
112-134 The Broadway, Wimbledon, London SW19 1RL UK.
Tel.: ++ 44 181 543 83 33.
Fax: ++ 44 181 543 43 48.
E-Mail: prs@easynet.co.uk

Neue Vernetzungsmöglichkeiten durch EDDRA

Das elektronische System der EBDD zum Austausch von Informationen über Maßnahmen im Bereich der Reduzierung der Drogennachfrage, EDDRA genannt, wurde von den nationalen Knotenpunkten des REITOX-Netzes in einer zehnmonatigen Machbarkeitsphase getestet, die sich nun ihrem Ende nähert.

Seit November 1997 fanden in den Knotenpunkten praxisbezogene Schulungen statt, bei denen die Mitarbeiter den Umgang mit dem EDDRA-System und seinen Anwendungen erlernten. Inzwischen haben alle Knotenpunkte Informationen über mindestens ein Programm zur Reduzierung der Drogennachfrage in das System eingegeben, das bei den nationalen Knotenpunkten sowie in ihren Netzwerken in ein positives Echo hervorrief. EDDRA soll zur Deckung des Informationsbedarfs von Fachleuten und Entscheidungsträgern beitragen, die an der Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Reduzierung der Drogennachfrage in der EU beteiligt sind. Mit dem Ausbau der Datenbank erweitern sich auch die Möglichkeiten für die Vernetzung und den Austausch über nachahmenswerte Praktiken.

Gregor Burkhardt

EDDRA ist im Internet erreichbar unter: <http://www.sema.be/eddra/>.

DRUGENBEDINGTE TODESFÄLLE

Todesfälle bei Drogenkonsumenten geben in gesellschaftlicher Hinsicht Anlaß zur Sorge. Häufig dient die Zahl solcher Todesfälle als Indikator für die Schwere des Drogenproblems an sich, und mitunter werden aus ihr sogar Rückschlüsse auf die Zweckmäßigkeit der Drogenpolitik gezogen. Doch obwohl Informationen über drogenbedingte Todesfälle Aufschluß über Trends bei den problematischeren Konsumformen geben und ein wichtiger Gradmesser für die gesundheitlichen Auswirkungen dieser Konsumformen sind, bestehen bei der Verwendung der vorliegenden Daten für den nationalen Vergleich große inhaltliche und praktische Probleme.

Der Begriff „drogenbedingte Todesfälle“ ist inhaltlich nicht leicht zu klären.



Im allgemeinen beziehen sich nationale Statistiken auf akute Todesfälle, die unmittelbar durch Drogensebrauch hervorgerufen wurden, z.B. durch Überdosis von Opiaten.

Die nationalen Statistiken bezeichnen damit in der Regel akute Todesfälle als direkte Folge von Drogenkonsum. In den meisten Ländern wird dies als „Tod durch Überdosis“ registriert, der für gewöhnlich auf Opiate zurückzuführen ist. Da aber häufig auch Kombinationen verschiedener Drogen - Alkohol und Benzodiazepine eingeschlossen - mit im Spiel sind, läßt sich mitunter schwer feststellen, worauf sich die Zahlenangaben im einzelnen beziehen. Außerdem sollten bei der Bewertung des Risikos und der sozialen Kosten verschiedener Konsumformen auch diejenigen Todesfälle berücksichtigt werden, bei denen ein indirekter Zusammenhang mit dem Drogenkonsum besteht, also z.B. Tod

durch AIDS bei intravenös injizierenden Drogenabhängigen. Die gegenwärtigen unterschiedlichen Definitionen und Datenerfassungsmethoden in den EU-Mitgliedstaaten haben zur Folge, daß direkte Ländervergleiche fragwürdig oder sogar irreführend sind.

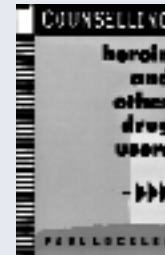
Die EBDD hat die drogenbedingten Todesfälle auf die Liste der Schlüsselindikatoren gesetzt und bemüht sich aktiv um die Verbesserung von Qualität und Vergleichbarkeit der Informationen zu diesem Thema im EU-Maßstab. Im Rahmen des REITOX-Programms rief die Beobachtungsstelle 1995 ein Projekt ins Leben, bei dem es um die routinemäßige statistische Erfassung drogenbedingter Todesfälle geht. Eine Gruppe von Experten untersuchte die bestehenden Informationssysteme und führte einen

Pilottest zur Analyse von Daten aus allgemeinen Sterberegistern durch, bei dem in mehreren Mitgliedstaaten gemeinsame IKK-Codes (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten) verwendet wurden. Die Arbeiten anderer Organisationen wie der WHO und des Drogenkontrollprogramms der Vereinten Nationen wurden berücksichtigt, und es fand ein Informationsaustausch mit EUROSTAT statt.

Für 1998 hat sich die EBDD das Ziel gesetzt, die bei diesem Projekt gewonnenen Erkenntnisse über die weitere Arbeit zu nutzen, konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Analyse und Vergleichbarkeit vorhandener Daten vorzuschlagen und für die Zukunft Standardvorgaben festzulegen. Das Problem bei der Einführung solcher Standards liegt darin, daß die Erfassung drogenbedingter Todesfälle im Rahmen übergeordneter Systeme zur generellen Erfassung von Todesfällen erfolgt, für die die einzelstaatlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften gelten.

**Julian Vicente und
Richard Hartnoll**

BÜCHERBORD



Counselling Heroin and Other Drug Users

(Beratung von Heroin- und sonstigen Drogenkonsumenten)

Im Jahre 1994 starben allein im schottischen Glasgow fast 100 Drogenkonsumenten - die meisten von ihnen heroinabhängig - an den Folgen einer Überdosis. Derartige Zahlen stellen jedoch nur die Spitze des Eisberges dar, denn der Drogenkonsum unter Jugendlichen ist im nationalen und internationalen Maßstab stark ansteigend. Durch Aufklärung über die Gefahren des Drogenmißbrauchs kann zwar so mancher Jugendliche vom Griff zur Droge abgehalten werden, doch kommt es auch auf eine wirksame Hilfe für diejenigen an, die bereits zu Drogenkonsumenten geworden sind.

Counselling Heroin and Other Drug Users ist eine ausführliche schrittweise Anleitung für die Arbeit mit Heroin- und anderen Drogenkonsumenten sowie für deren Beratung. Es handelt sich um eine realistische Betrachtung des Drogenmißbrauchs, die Theorie und Praxis miteinander verbindet und stets berücksichtigt, daß der Drogenkonsument selbst entscheiden muß, wann und wie er von der Droge loskommen will. Der Autor vermittelt einen umfassenden Überblick über Drogen, ihre Wirkungen, Konsumformen, die Drogen-Subkultur sowie persönliche und gesellschaftliche Einstellungen zu Drogen.

Herausgegeben von: Free Association Books Ltd, London, UK

Autor: Paul Lockley • **Datum:** 1995

Sprache: Englisch • **Preis:** 35 ECU

ISBN: 1-85343-304-7

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Free Association Books, 39-41 North Road, London N7 9DP, UK.

Die EBDD ist für die Auswahl der Publikationen für das Bücherbord und den Textkommentar verantwortlich. Für den Inhalt der Bücher und die darin geäußerten Ansichten sind jedoch die Autoren und Herausgeber selbst verantwortlich.

DIE EBDD UND IHRE PARTNER

EBDD und UNDCP vereint im Kampf gegen Drogen

Am 13. März unterzeichneten Georges Estievenart, Direktor der EBDD, und Pino Arlacchi, Exekutivdirektor des Drogenkontrollprogramms der Vereinten Nationen (UNDCP), in Wien eine Vereinbarung zwischen ihren beiden Einrichtungen.

Diese Vereinbarung bildet den offiziellen Rahmen für eine Zusammenarbeit, die den Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen und den Bestimmungen von Artikel 12 der Verordnung des Rates zur Schaffung der EBDD entspricht.*

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung wurde eine Partnerschaft besiegelt, von der die nationalen, eu-

ropäischen und internationalen Bemühungen um die Überwachung des globalen Drogenphänomens erheblich profitieren werden. Die Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen wird auf den Prinzipien der Zweckmäßigkeit, Gegenseitigkeit und Arbeitsteilung im Sinne der Komplementarität beruhen.

tationen und für den fachlichen Erfahrungsaustausch. In diesem Zusammenhang will die EBDD dafür sorgen, daß Daten über Drogen und Drogensucht, die in den Mitgliedsstaaten gesammelt bzw. auf Gemeinschaftsebene zusammengestellt wurden, verstärkt an internationale Überwachungs- und Drogenkontrollprogramme übermittelt werden, darunter insbesondere an entsprechende Programme der UNO und ihrer Sonderorganisationen und vor allem an das UNDCP.

Auf dem Festakt anlässlich der Unterzeichnung führte Pino Arlacchi aus: „Wir begrüßen diese Gelegenheit, unsere Arbeitsbeziehungen mit der EBDD weiter auszubauen. Durch



Die EBDD und die UNDCP: "Partner"

unseren Aufgabengebiete sind wir für eine Partnerschaft prädestiniert - die EBDD als Sammelpunkt für Informationen über den Drogenmißbrauch in der Europäischen Union und das UNDCP als Zentrum von Fachwissen über das globale Drogenproblem.“ Georges Estievenart bemerkte, daß die Beobachtungsstelle trotz ihres erst kurzzeitigen Bestehens hoffe, ein umfassenderes Bild von den Drogenproblemen vermitteln zu können, mit denen sich die einzelnen Länder aktiv auseinandersetzen.

Die Vereinbarung fördert das aktive Zusammenwirken der EBDD und des UNDCP für die Verbesserung der Datensammlung und -analyse, die Entwicklung und Förderung von Methoden des Datenvergleichs und die verstärkte Weitergabe von Informationen. Ferner bildet sie die Grundlage für die optimale Nutzung der verfügbaren Informationen und Ressourcen, für regelmäßige Konsul-

Im Jahre 2000 wird eine inhaltliche Überprüfung der Vereinbarung erfolgen.

Im Jahre 2000 wird eine inhaltliche Überprüfung der Vereinbarung erfolgen.

* Verordnung (EWG) Nr. 302/93 des Rates vom 8. Februar 1993 zur Schaffung einer Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht. Ab 1995 war die EBDD in vollem Umfang leistungsfähig.

PARLAMENTARISCHER

AUSSCHUSS ZU

BESUCH BEI DER

EBDD

Am 3. März besuchte ein Dutzend Vertreter des Ausschusses für Grundfreiheiten und innere Angelegenheiten des Europäischen Parlaments unter Leitung der Ausschußvorsitzenden Hedy d'Ancona (Niederlande) die EBDD, um sich über deren Aktivitäten zu informieren.

Die Zusammenkunft wurde von EBDD-Direktor Georges Estievenart eröffnet, der die Schwerpunkte des zweiten Dreijahresarbeitsprogramms der Beobachtungsstelle (1998-2000) vorstellte. Ergänzend dazu berichteten die verschiedenen Abteilungen der EBDD - Epidemiologie, Reduzierung der Nachfrage, REITOX, Informationsstrategien und Kommunikationsressourcen sowie Verwaltung, Finanzen und Logistik - über ihre Tätigkeit. Im Verlaufe ihres Besuchs besichtigten die Ausschußmitglieder das Dokumentationszentrum der EBDD, wurden mit dem EDDRA-System und der Website der Beobachtungsstelle vertraut gemacht und hörten einen Vortrag über die Machbarkeitsstudie zur Schaffung einer juristischen Datenbank, die Informationen über die Rechtsvorschriften der EU-Mitgliedsstaaten im Drogenbereich enthalten soll.

In ihren abschließenden Bemerkungen hob die Ausschußvorsitzende hervor, daß dieser Besuch und der damit einhergehende Meinungsaustausch von großem Nutzen gewesen seien, und äußerte sich besonders anerkennend über die Veröffentlichungen der Beobachtungsstelle. Ihrem Wunsch zufolge will sich der Ausschuß, der momentan einige Berichte zur Drogenproblematik erarbeitet*, über die Tätigkeit der Beobachtungsstelle auf dem laufenden halten und jährlich eine eingehende Diskussion zum Arbeitsprogramm der Beobachtungsstelle und zu ihrem Allgemeinen Tätigkeitsbericht durchführen.

* Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des Ausschusses für Grundfreiheiten und Innere Angelegenheiten. Tel: ++ 32 2 284 2111.

KONFERENZ VON SÃO PAULO Schadensreduzierung im Drogenbereich

Vom 15.-19. März fand in São Paulo (Brasilien) die „9. Internationale Konferenz zur Schadensreduzierung im Drogenbereich“ statt, die von der International Harm Reduction Association (IHRA) veranstaltet wurde. Unter den 800 Teilnehmern befanden sich Ärzte, Rechtsanwälte, Psychologen, Wissenschaftler und Richter, Vertreter staatlicher Stellen und internationaler Einrichtungen, Polizeibeamte sowie Vertreter politischer und gesellschaftlicher Gruppierungen. Die Konferenz wurde unter anderem von der WHO, dem UNDCP und der Europäischen Union unterstützt.

In seiner Ansprache auf dieser Konferenz gab EBDD-Direktor Georges Estievenart einen Überblick über Maßnahmen zur Schadensreduzierung in der Europäischen Union. Er berichtete, daß der Anteil der HIV-Infizierten unter den intravenös injizierenden Drogenabhängigen in Europa (mit Ausnahme Belgiens und Portugals) rückläufig sei,

woraus man schließen könne, daß die Schadensreduzierungsmaßnahmen offenbar einige ihrer Zielsetzungen erreicht haben. Ferner verwies er darauf, daß die Substitutionstherapie als eine Form der Hilfe für Heroinabhängige und sonstige Opiatkonsumenten* in den EU-Mitgliedstaaten wachsende Bedeutung erlangt. Ergänzend schilderte er kurz die vielfältigen Reaktionen auf neue Trends bei synthetischen Drogen. Diese Maßnahmen sind zum großen Teil durch wertungsfreie Konzepte zur Schadensreduzierung und einen Verzicht auf herkömmliche Aufklärungsstrategien gekennzeichnet.

„In Europa ist die Schadensreduzierung ein fester Bestandteil des drogenpolitischen Instrumentariums,“ schloß Georges Estievenart. „Die Drogenkonsumenten profitieren von den Maßnahmen zur Schadensreduzierung durch einen verbesserten Gesundheitszustand, größere soziale Stabilität und den Rückgang der Kriminalität. Eine wirksame Drogenpolitik setzt jedoch voraus, daß die Schadensreduzierung in einem ausgewogenen Verhältnis zu den sonstigen Maß-



Viele Projekte zu neuen synthetischen Drogen haben Schadensreduzierung zum Ziel. Materialien hierzu beinhalten eine urteilsfreie Herangehensweise, die von der traditionellen Didaktik abweicht und vielmehr auf die Aufklärung der Benutzer gerichtet ist.

nahmen zur Reduzierung der Nachfrage steht. Unumgänglich sind auch Forschung und Evaluation, um zu ermitteln, welche Lösungen den größten Erfolg versprechen und warum dies so ist.“

* Es wird davon ausgegangen, daß Drogenkonsumenten, die sich einer Substitutionstherapie unterziehen, weniger ausgegrenzt sind, seltener straffällig werden und in der Gesellschaft besser Fuß fassen, ehe sie schließlich ein Leben ohne Drogen führen. In Europa wird in der Suchttherapie am häufigsten Methadon zur oralen Verabreichung verschrieben. Zwischen 1993 und 1996 hatte sich die Zahl derer, die eine Methadonbehandlung in Anspruch nahmen, nahezu verdreifacht und war auf über 200.000 gestiegen. Weitere Heroinsurrogate sind Codein, Buprenorphin und LAAM.

Die EBDD hat unlängst eine umfassende Studie über Substitutionstherapien in der EU in Angriff genommen.

DIE ORGANE DER EBDD

- Die Lenkungsgruppe, die im November 1997 auf der 8. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD gebildet wurde, um Leitlinien für die Risikobewertung im Rahmen der Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen zu erarbeiten, trat erstmalig am 16. April 1998 in Lissabon zusammen.
- Am 17. April fand in Lissabon die 9. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD statt. (Ausführliche Berichte zu diesen Sitzungen folgen in der nächsten Ausgabe von DrugNet Europe).
- Die auf der 12. Sitzung des EBDD-Verwaltungsrates im Januar 1998 geschaffene Arbeitsgruppe, die sich mit der Rolle und den Aufgaben der nationalen Knotenpunkte befaßt, wird am 7. Mai zu ihrer 3. Sitzung zusammenkommen. Diese Arbeitsgruppe, der die Mitglieder des EBDD-Vorstands und die Vertreter Dänemarks, Frankreichs, Griechenlands, der Niederlande, Spaniens und des Vereinigten Königreichs im Verwaltungsrat angehören, wird ein Dokument zur Diskussion und Annahme auf der nächsten Verwaltungsratssitzung erarbeiten.
- Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates findet am 2. und 3. Juli in Lissabon statt.

ZUSAMMENARBEIT

MIT

BRASILILIEN

Im Anschluß an die o. g. internationale Konferenz reiste der Direktor nach Brasilia zur Delegation der Europäischen Kommission, wo er mit Vertretern der brasilianischen Nationalen Koordinierungsstelle zur Drogenbekämpfung zusammentraf. Es wurden Bereiche von beiderseitigem Interesse ermittelt und Möglichkeiten für eine bilaterale Zusammenarbeit zwischen der EBDD und Brasilien erörtert. Ein weiteres Gesprächsthema war die interregionale Zusammenarbeit zwischen der EBDD und Lateinamerika (insbesondere die Mercosur-Gruppe).

TREFFEN DER EBDD MIT PORTUGIESISCHEM MINISTER FÜR DROGENFRAGEN

Am 9. März fand eine erste Zusammenkunft zwischen der EBDD und dem neuen portugiesischen Minister für Drogenfragen statt.

Im Auftrag des Vorsitzenden des EBDD-Verwaltungsrates und in seiner Eigenschaft als Direktor der Beobachtungsstelle stellte Georges Estievenart in einem kurzen Abriß das zweite Dreijahresarbeitsprogramm der EBDD vor und würdigte die Beziehungen zwischen der EBDD und den portugiesischen Behörden.

Der Minister seinerseits brachte die Bereitschaft der portugiesischen Regierung zum Ausdruck, die Unterstützung für die Beobachtungsstelle aufrechtzuerhalten und zu verstärken. Er wolle sich persönlich für den Ausbau und die Modernisierung des portugiesis-

chen Systems für die Erfassung drogenbezogener Daten einsetzen, um zur Erreichung des Ziels der EBDD - d.h. der Bereitstellung zuverlässiger und vergleichbarer Informationen über die Drogensituation in den EU-Mitgliedstaaten für politische Entscheidungsträger - beizutragen. Auf eine zuvor ergangene Einladung der Beobachtungsstelle hin äußerte der Minister seine Absicht, der EBDD am 17. April einen Arbeitsbesuch abzustatten, welcher als sehr konstruktiv eingeschätzt wird.

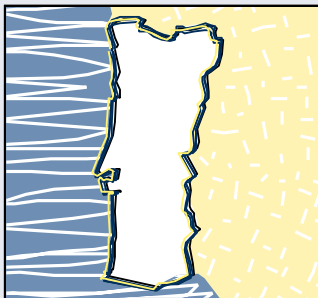
Gonçalo Felgueiras



Minister José Sócrates

PORTUGAL ERARBEITET NEUE DROGENBEKÄMPFUNGSTRATEGIEN

In Portugal trat der Kampf gegen Drogen im Februar 1998 in ein Stadium ein, in dem ein Ad-hoc-Ausschuß aus hochqualifizierten Sachverständigen beauftragt wurde, Vorschläge für eine neue nationale Drogenstrategie zu unterbreiten. Die Ergebnisse seiner Arbeit sollen im Juni 1998 vorgestellt werden.



Außerdem gab es im Drogenbereich einige organisatorische Neuerungen auf Regierungsebene. Zunächst erfolgte die Gründung eines Interministeriellen Ausschusses unter Leitung von Alexandre Rosa, dem Amtsnachfolger von Vítor Feytor Pinto als Vertreter Portugals im EBDD-Verwaltungsrat. Die zweite Maßnahme bestand in der Gründung des Portugiesischen Drogeninstituts (Instituto da Toxicoddependência), das das Observatório VIDA als REITOX-Knotenpunkt für Portugal ablöst. Im Interesse einer größeren Effizienz und besseren Koordination der politischen Maßnahmen zur Drogenbekämpfung wurden beide Organe Minister Sócrates direkt unterstellt.

Gonçalo Felgueiras

Phare -Drogenprogramm mit neuer Orientierung

Die Europäische Kommission und die Koordinierungsstelle des PHARE-Mehrländerprogramms zur Drogenbekämpfung waren Gastgeber der 7. Sitzung der Verbindungsgruppe, die am 26./27. Februar in Riga (Lettland) stattfand. Auf dieser Zusammenkunft wurden die bisherigen Ergebnisse des Programms ausgewertet, seine künftigen Orientierungen festgelegt und seine Auswirkungen analysiert. Überdies bot sie eine Gelegenheit zur Stärkung der Verbindungen zwischen Programmkoordinatoren, Projektmanagern und Vertretern der Europäischen Kommission sowie internationaler Organisationen. Auch die EBDD war auf dieser mehr als 50 Teilnehmer zählenden Veranstaltung vertreten.

Was die künftige Orientierung des Programms anbelangt, so wird PHARE den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL), die Kandidaten für den EU-Beitritt sind, größere Unterstützung zukommen lassen. Zu den Schwerpunkten zählen die Informationssammlung, die Schaffung institutioneller Grundlagen, die Harmonisierung der Rechtsvorschriften, die Zusammenarbeit zwischen der EU und den MOEL im Bereich der Reduzierung von Nachfrage und Angebot, die Konzipierung integrierter Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der EBDD, die Verhinderung der illegalen Herstellung und des Mißbrauchs synthetischer Drogen und die Verhinderung des Drogenhandels in der Balkanregion.

Die in der Heranführungsphase befindlichen MOEL baten die EBDD um eine Darlegung der Mindestanforderungen und um Leitlinien für die Arbeit nationaler Knotenpunkte in ihren Ländern. Ferner ersuchten sie die Beobachtungsstelle um eine ausführliche Erläuterung der Standards für zuverlässige und nützliche Indikatoren für den Drogenkonsum.

Abschließend wurde nach einer Umfrage unter den Teilnehmern die Gesamtwirkung des Programms beurteilt. Dabei wurde festgestellt, daß das Programm in drei Bereichen - Strategieentwicklung, Kontrolle von Vorläufersubstanzen/ Bekämpfung der Geldwäsche, Reduzierung der Nachfrage - Wirkung zeigt.

Für weitere Informationen: Phare Programme Coordination Unit, 25 Baznīcas iela, Rīga 1010, Latvia.
Tel: ++ 371 7310074 • Fax: ++ 371 7310109.
E-mail: rugspcu@pcu.fad.phare.org

DRUGS-LEX



NEUES AUS DER DROGENGESETZGE- BUNG DER MIT- MITGLIEDSTAATEN

Österreich: Neues Betäubungsmittelgesetz

Das erste österreichische Drogenengesetz aus dem Jahre 1951 wurde zunächst 1980 und dann erneut 1985 abgeändert, um eine klare Unterscheidung zwischen Straftätern und Personen mit drogenbedingten gesundheitlichen Problemen zu treffen. Diese Unterscheidung basierte auf dem Grundsatz „Therapie statt Strafe“. Drogenabhängigkeit galt von nun an als psychosoziale Krankheit und der Süchtige als Kranker, selbst wenn er straffällig geworden war. Am 1. Januar 1998 trat nun ein neues Betäubungsmittelgesetz in Kraft.

Mit dieser Gesetzesnovelle schließt sich Österreich seinen Partnern in der Europäischen Union an, indem es Teile der gültigen Suchtstoffübereinkommen der UNO (Tabellen III und IV des Übereinkommens von 1971) und Vorläufer (Tabellen I und II des Übereinkommens von 1988) übernimmt. Ein weiterer Kernpunkt des Gesetzes sind neue rechtliche Maßnahmen in bezug auf den Cannabisbesitz bei Erstkonsumenten.

Das neue Gesetz ermöglicht eine bessere Inangriffnahme des Drogenproblems aus sozialer und medizinischer Sicht und sieht verstärkte Repressionsmaßnahmen zur Bekämpfung von Drogenhandel, organisierter Drogenkriminalität und Geldwäsche vor.

Danilo Ballotta

VERÖFFENTLICHUNGEN DER EBDD:



Jahresbericht 1998

Im Januar 1998 verabschiedete der Verwaltungsrat das Arbeitsprogramm der Beobachtungsstelle für 1998 sowie die strukturellen Vorgaben und den Zeitplan für die Erarbeitung des Jahresberichts über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union 1998.

In diesem Jahr wird der Bericht neben den traditionellen Kapiteln (Prävalenz und Konsummuster, Reduzierung der Nachfrage, nationale Strategien und Aktionen der Europäischen Union) zwei neue Abschnitte aufweisen. Der erste davon befaßt sich mit dem Stand der Drogenproblematik in den mittel und osteuropäischen Ländern (MOEL); der zweite mit der Finanzierung von Drogenbekämpfungsmaßnahmen. Er soll möglichst detaillierte Aussagen über diesbezügliche Aufwendungen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene enthalten sowie einen Überblick über die sozialen Kosten des Drogenkonsums geben. Die offizielle Vorlage des Jahresberichts 1998 ist für Mitte September vorgesehen.

Neue Veröffentlichungen

- *General Report of Activities 1997* (Allgemeiner Tätigkeitsbericht 1997, englische Fassung).
- Wissenschaftliche Monographie Nr. 2 – *Evaluating Drug Prevention in the European Union* (Evaluation der Drogenprävention in der Europäischen Union).

In Kürze erhältlich...

- *Jahresbericht 1997* in 10 Sprachen.
- *Allgemeiner Tätigkeitsbericht 1997* (französische, deutsche, portugiesische und spanische Fassung für Juni 1998 vorgesehen)
- *Report on Drug Information Structures and Sources* (Bericht über Strukturen und Quellen der Drogeninformation der Europäischen Union).
- EMCCDDA Manuals Series No 1 – *Guidelines on the Evaluation of Drug Prevention* (EBDD-Handbuchreihe Nr. 1 - Handbuch für die Evaluation der Drogenprävention).

Der neueste Stand der Veröffentlichung durch die EBDD kann im Internet abgefragt werden unter: <http://www.emccdda.org>

Italien plant Änderung seiner Drogengesetzgebung

Im April wurde der italienischen Regierung ein von einem interministeriellen Ausschuß erarbeiteter Gesetzesentwurf vorgelegt, der einige bedeutende Änderungen der italienischen Drogengesetzgebung vorsieht. Diesem neuen Gesetz zufolge würde der kollektive Besitz von Drogen, der gegenwärtig strafrechtlich verfolgt

wird, künftig nur mit einer Ordnungsstrafe belegt werden.* Außerdem sieht der neue Gesetzesentwurf erweiterte Alternativen zum Strafvollzug, klare Unterscheidung zwischen gelegentlichem geringfügigen Verkauf von Drogen und organisiertem Drogenhandel sowie Einführung umfassender Unterstützungsmaßnahmen für HIV-infizierte Strafgefangene vor.

Die Beratungen über den Entwurf sollen bis zum Sommer abgeschlossen sein.

Danilo Ballotta

* Beispielsweise Entzug des Führerscheins oder Passes.

Ein nationaler Knotenpunkt
stellt sich vor

SPANIEN

Im Dezember 1997 errichtete die spanische Regierung im Rahmen ihres Nationalen Aktionsplans zur Drogenbekämpfung (Plan de Medidas de Lucha contra las Drogas) eine Nationale Drogenbeobachtungsstelle (Observatorio Español sobre Drogas). Sie fungiert als spanischer Nationaler Knotenpunkt im REITOX-Netz und hat sich die ständige Überwachung der Drogenproblematik in Spanien, die Sammlung von Informationen zu diesem Thema und die Entwicklung von Instrumenten für das Sammeln von Informationen, deren Analyse und Weitergabe im Bereich der Drogen- und Drogen-suchtproblematik zum Ziel gesetzt.

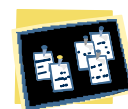
Die Drogenbeobachtungsstelle hat ständig Informationen von verschiedenen Quellen im nationalen und internationalen Maßstab ein und stellt sie Einrichtungen, Fachleuten im Drogenbereich sowie der Gesellschaft insgesamt zur Verfügung. Darüber hinaus nimmt sie Beratungsfunktionen für den Nationalen Drogenbekämpfungsausschuß (Plan Nacional sobre Drogas) wahr und trägt so zu einer effektiven Entscheidungsfindung auf diesem Gebiet bei.

Die Aufgaben der Nationalen Drogenbeobachtungsstelle Spaniens bestehen in folgendem:

- Sammlung und Analyse von Informationen aus nationalen und internationalen Quellen;
- Aufbau eines neuen Informationssystems, das jederzeit eine Evaluation des Standes der Drogenproblematik und die Einschätzung künftiger Tendenzen ermöglicht;
- Verbreitung von Informationen durch periodisch erscheinende Berichte;
- Zusammenarbeit und Koordinierung gemeinsamer Vorhaben mit der EBDD, um eine bessere Vergleichbarkeit der Informationen mit den Informationen aus anderen EU-Mitgliedstaaten zu erreichen;
- Verbreitung von Informationen über die Drogensituation in der Europäischen Union in Wahrnehmung der Aufgaben als spanischer Knotenpunkt;
- Förderung von Forschungsarbeiten und Studien zu Fragen des Drogenkonsums und seiner Auswirkungen;
- Ausweitung der Tätigkeit ihres Drogen-Dokumentationszentrums;
- Beratung politischer Gremien und

ANKÜNDIGUNGEN

Aufruf zur Interessenbekundung



Am 7. März veröffentlichte die EBDD im *Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften*, Reihe S (ABI. S 47 – 07.03.1998) zwei Aufrufe zur Interessenbekundung, um potentielle Auftragnehmer zu ermitteln, die sie bei der Erfüllung folgender Aufgaben unterstützen: Konsolidierung der Infrastruktur im Bereich Informationstechnologie und Datenkommunikation (EMCDDA/CEI/INF 98-2000 – ABI. Dokument 27570-98) und Durchführung des Arbeitsprogramms 1998-2000 (EMCDDA/CEI/98-2000 WP – ABI. Dokument 27572-98). Einzelpersonen sowie private und öffentliche Organisationen, die in die Liste(n) aufgenommen werden möchten, stellen bitte einen Antrag, indem sie das Antragsformular und die dazugehörigen Unterlagen an die im *Amtsblatt* angegebene Adresse senden. Das Antragsformular kann entweder

- bei der EBDD unter der in der Ankündigung angegebenen Adresse mit Angabe der gewünschten Sprache(n) angefordert werden; oder
- von der EBDD-Website heruntergeladen werden: <http://www.emcdda.org>

Einrichtungen Spaniens zu den verschiedenen Prioritäten im Drogenbereich und möglichen Maßnahmen.

Die Beobachtungsstelle wird von drei Spezialausschüssen geleitet - dem Beirat, dem Vertreter gesellschaftlicher Gruppierungen, Fachleute und Wissenschaftler angehören, die im Drogenbereich tätig sind; einem technischen Ausschuß, der für die Verbindung zu den Informationsquellen des Knotenpunktes und für technische Fragen zuständig ist; und einem wissenschaftlichen Ausschuß, der sich mit Fragen der Forschung, des Studiums und der Aufklärung im Hinblick auf die sozialen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen

Aspekte des Drogenproblems befaßt.

Überdies sind beim Knotenpunkt drei verschiedene Informationssysteme angesiedelt: ein ständiges Informationssystem über Drogenabhängige, ein telefonischer Drogenberatungsdienst für die Bevölkerung und ein Frühwarnsystem, dem Gesundheitseinrichtungen und Therapiezentren angeschlossen sind, die aktuelle Daten über neue Trends beim Drogenkonsum übermitteln.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Camilo Vázquez, Leiter des spanischen Nationalen Knotenpunktes, Observatorio Español sobre Drogas, Ministerio del Interior, Delegación del Gobierno para el Plan Nacional sobre Drogas, C/ Recoletos, 22, E-28001 Madrid, Spanien. Tel.: + 34 1 537 27 24/25 Fax: + 34 1 537 27 08. E-Mail cvazquez@pnd.mir.es

EBDD-Kalender

- 5.-7. Mai - Sitzung der Ständigen Korrespondenten der Pompidou-Gruppe, Straßburg.
- 7. Mai - Arbeitsgruppe des Verwaltungsrates zu den Nationalen Knotenpunkten, Straßburg.
- 7.-9. Mai - Wissenschaftliches Seminar „Drogenforschung, Drogenpolitik und Erarbeitung dynamischer Modelle“, Lissabon.
- 11. Mai - Sitzung EDS-EBDD zu Fragen der Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen, Lissabon.
- 11./12. Mai - Arbeitsgruppe der Pompidou-Gruppe zur Überarbeitung der Leitlinien für städteübergreifende Berichte und zur Gewährleistung der Kompatibilität mit der EBDD, Paris.
- 14./15. Mai - Seminar zur Machbarkeitsphase von EDDRA mit den REITOX-Knotenpunkten, EBDD, Lissabon.
- 15./16. Juni - Sitzung zum Projekt zur Ermittlung, Verfolgung und Untersuchung neuer Trends beim Drogenkonsum, München.
- 17. Juni - Zusammenkunft mit der EDS zur Zusammen-

arbeit bei Indikatoren und Jahresberichten, Lissabon.

- 19./20. Juni - Seminar „Alternativen zum Strafvollzug“, Bilbao.
- 22./23. Juni - Sitzung der Leiter der REITOX-Knotenpunkte, Lissabon.
- 26. Juni - Internationaler Tag gegen Drogenmißbrauch und illegalen Drogenhandel.
- 28. Juni-3. Juli - Internationale AIDS-Konferenz, Genf.
- 2./3. Juli - Sitzung des EBDD-Verwaltungsrates, Lissabon.
- 21.-23. Juli - Sitzung der Internationalen Epidemiologie-Arbeitsgruppe, Lissabon.

Ausgewählte EU-Veranstaltungen

- 20. Mai - Horizontale Drogengruppe, Brüssel.
- 29. Mai - Rat der Justiz- u. Innenminister, Brüssel.
- 3./5. Juni - Europäische Konferenz über Schadensreduzierung, Utrecht.
- 15./16. Juni - Europäischer Rat, Cardiff.